

Der evangelische Kirchenrat des Kantons St. Gallen an die Mitglieder der Synode

Sehr geehrte Damen und Herren

Gemäss Artikel 53 der Kirchenverfassung, bzw. Artikel 163 lit. a) der Kirchenordnung und Artikel 1 des Synodalreglements laden wir Sie ein zur

Synode auf Montag, 28. Juni 2010, in St. Gallen

08.30 Uhr Synodalgottesdienst mit Abendmahl in der evangelischen Kirche St. Laurenzen (Einläuten 08.20 - 08.30 Uhr).

Die Predigt hält Pfr. Christoph Semmler, Tablat St. Gallen,

Die Kollekte ist bestimmt für „Chance for Children“. Das Ziel von „Chance for Children“ ist, Strassenkindern in Ghana eine Chance zu geben ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, indem sie Liebe und Geborgenheit erfahren sowie schulische und berufliche Fähigkeiten erlernen.

Nach dem Synodalgottesdienst offeriert die Zentralkasse von 09.30 bis 09.55 Kaffee und Gipfeli vor dem Kantonsratssaal im Regierungsgebäude.

Die Verhandlungen finden im Kantonsratssaal statt mit Beginn um 10.00 Uhr.

Ein gemeinsames Mittagessen findet nicht statt.

Parkverbot auf dem Klosterhof

Es ist verboten, auf dem Klosterhof zu parkieren. Wir bitten Sie, öffentliche Verkehrsmittel zu benützen oder Ihr Fahrzeug in einem der umliegenden Parkhäuser (Brühltor, Burggraben, Neumarkt, Oberer Graben) einzustellen.

Traktanden

1. Eröffnung durch den amtsjüngsten ehemaligen Synodalpräsidenten
2. Namensaufruf
3. Bericht über den Stand der Synode
4. Bestellung des Büros der Synode auf zwei Jahre:
 - a) Wahl je eines Stimmenzählers oder einer Stimmenzählerin aus den drei Kirchenbezirken
 - b) Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin der Synode
 - c) Wahl des Vizepräsidenten oder der Vizepräsidentin der Synode
 - d) Wahl des 2. Sekretärs oder der 2. Sekretärin (gemäss Art. 14 Abs. 1 des Geschäftsreglements der Synode gehört der Kirchenschreiber von Amtes wegen als 1. Sekretär dem Büro an)
5. Inpflichtnahme neuer Synodaler
6. Wahl der sechs Mitglieder des Kirchenrates und dessen Präsidenten oder Präsidentin für eine vierjährige Amtsdauer
7. Wahl des Kirchenschreibers für eine vierjährige Amtsdauer (gemäss Art. 51 lit. b) der Kirchenverfassung hat der Kirchenrat das Recht auf den ersten Vorschlag)
8. Wahl der drei Abgeordneten in den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und deren Stellvertretung
9. Wahl der drei Dekane oder Dekaninnen und deren Stellvertretung
10. Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (Präsidium und sechs weitere Mitglieder)
11. Wahl der Mitglieder der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten (Präsidium und acht weitere Mitglieder) {in der Regel je drei aus jedem Kirchenbezirk}
12. Wahl der Mitglieder der Kommission für die Aussprachesynoden (Präsidium und sechs weitere Mitglieder)
13. Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2009 (separate Beilage)
14. Botschaft und Anträge des Kirchenrates betreffend Jahresrechnung 2009 (separate Beilage), [S. 4 - 14], Bericht und Antrag der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten betreffend Jahresrechnung 2009 [S. 15 - 16] sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission [S. 17 - 18]
15. Botschaft und Anträge des Kirchenrates betreffend „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche“ (separate Beilage)
16. Bestimmung der Bettagskollekte (Vorschlag des Kirchenrates: Sonneblick Walzenhausen für Ferienwochen für Einelternfamilien)

17. Bestimmung der Zwinglikollekte (Vorschlag des Kirchenrates: Benevol St. Gallen für Freiwilligenarbeit: Was wäre, wenn sich niemand mehr freiwillig engagieren würde?)
18. Zwischenbericht des Kirchenrates über den Stand der hängigen Motionen und Postulate [S. 19]
19. Motionen, Postulate, Interpellationen und Resolutionen (Fristen zur schriftlichen Einreichung an das Büro der Synode gemäss Artikel 51 Absatz 3, Artikel 56 Absatz 2 sowie Artikel 59 Absatz 3 und 4 des Geschäftsreglements der Synode)
20. Bericht über die ordentliche Abgeordnetenversammlung des SEK (mündlich; schriftlicher Bericht wird an der Synode abgegeben)
21. Umfrage

23. März 2010

Im Namen des Büros der Synode
Der Präsident: Urs Noser
Der 1. Sekretär: Markus Bernet

Wer an der Teilnahme verhindert ist, hat sich ***vor Sitzungsbeginn*** beim Kirchenschreiber zu entschuldigen. (Wir verweisen auf die Artikel 11 und 12 des Geschäftsreglements der Synode.)

Bitte das Evangelisch-reformierte Gesangbuch, Kirchenverfassung, Kirchenordnung und das Geschäftsreglement der Synode mitbringen.

Hinweis

Das Synodalprotokoll der Sommersession vom 28. Juni 2010 ist ab 20. August 2010 über das Internet unter [http:// www.ref-sg.ch/synodedokumente](http://www.ref-sg.ch/synodedokumente) abrufbereit.

**Botschaft und Anträge des Kirchenrates
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

Jahresrechnung 2009

Sehr geehrte Synodale

Der Kirchenrat freut sich, Ihnen auch dieses Jahr wieder einen positiven Rechnungsabschluss vorlegen zu können. Sie finden ihn als Separatdruck, umfassend

- Bilanz (Seite 1 - 2)
- Verwaltungsrechnung inkl. Kirchenbote (Seite 3 - 10)
- Rechnung Kirchenbote (Seite 10)
- Kostenstellenrechnung (Seite 11 - 28)
- Details zu den Beiträgen an Dritte inkl. Entwicklungszusammenarbeit Inland und Ausland (Seite 29 - 33)
- Pastorationsbeiträge (Seite 34)
- Details zu den Kollekten (Seite 35 - 37)
- Details zum Finanzausgleich (Seite 38 - 39)

Seit 1. Januar 2007 wird die Rechnung des Kirchenboten durch die Zentralkasse geführt. Die Bilanzkonti sind in der Bilanz der Kantonalkirche integriert, das Eigenkapital ist separat ausgewiesen. In der Verwaltungsrechnung sind die Kosten und Erträge in der Kontengruppe 51, Konti 7200 bis 7299 auf Seite 27 im Separatdruck enthalten. Den Kommentar zur Rechnung des Kirchenboten erstattet die Kommission für die Herausgabe des Kirchenboten separat.

Bezüglich der Separatrechnungen, welche nicht Gegenstand dieses Berichtes sind, verweisen wir auf die entsprechenden Bemerkungen zur Bilanz.

Rechnung der Kantonalkirche

Die Rechnung 2009 der Kantonalkirche schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 22'757'497.05 und einem Gesamtertrag von Fr. 22'932'906.00 mit einem Vorschlag der Zentralkasse von Fr. 175'408.95 ab. Budgetiert war ein Rückschlag von Fr. 62'000.00, wobei die generelle Lohnerhöhung per 1. Januar 2009 mit Kosten von ca. Fr. 120'000.00 nicht im Budget enthalten war. Dies bedeutet gegenüber dem Budget eine Verbesserung von rund Fr. 357'000.00.

Beim Budget sind wir noch davon ausgegangen, dass die Steuereinnahmen ungefähr denjenigen des Jahres 2007 entsprechen. Der Eingang an Zentralsteuern war aber um Fr. 696'717.55 oder 9,81% höher als budgetiert und um Fr. 283'019.15 oder 3,77% höher als im Vorjahr. Die Gesamtsteuereinnahmen aller Kirchgemeinden im Kanton erhöhten sich von Fr. 59'160'995.00 im Jahr 2008 um Fr. 1'765'929.00 auf Fr. 60'926'924.00 im Jahr 2009. Da 2009 einige Kirchgemeinden den Kirchensteuersatz gesenkt oder erhöht haben, ist der Vergleich nicht ganz einfach. Das Steuersubstrat von einem Steuerprozent nahm von Fr. 2'435'352.00 im Jahre 2008 um Fr. 83'988.00 oder 3,45% auf Fr. 2'519'340.00 zu. Es zeigen sich wieder grosse Unterschiede zwischen den Regionen. Die Region Toggenburg und das mittlere Rheintal verzeichnen nach wie vor tendenziell rückläufige Steuereinnahmen, was durch höhere in den anderen Regionen mehr als kompensiert wurde.

Die Abweichungen in der Verwaltungsrechnung beziehen sich auf mehrere Gebiete. Wir verweisen darum auf den Kommentar zur Kostenrechnung.

In der Folge erhalten Sie die Informationen zur Bilanz, zur Verwaltungsrechnung und zur Kostenstellenrechnung.

Bemerkungen zur Bilanz

1000 – 1024 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel sind gegenüber dem Vorjahr noch einmal höher, da nach wie vor von den Banken keine Festgeldanlagen angeboten werden. Die Kirchgemeinden haben in der Zwischenzeit einen grossen Teil ihrer Schulden bei der Zentralkasse bezahlt. Der Liquidität wird möglichst optimal Beachtung geschenkt.

1111 Debitoren Kirchgemeinden

Es handelt sich um die ausstehenden Beträge für Lohnauszahlungen, Zentralsteuern und Differenzen aus dem Finanzausgleich von Kirchgemeinden. Inzwischen sind sie teilweise überwiesen worden, wobei wir den Kirchgemeinden die Möglichkeit geben, grössere Beträge direkt mit dem Finanzausgleichsbeitrag 2010 zu verrechnen.

Anlagen

Die Anlagen (Obligationen) wurden 2009 gesamthaft um Fr. 2'000'000.00 aufgestockt. Bei den Anteilscheinen handelt es sich um Fr. 8'000.00 Anteilscheine der OBTG und Fr. 5'000.00 Anteilscheine an der Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft St. Gallen. Die Obligationen sind zum Nennwert aktiviert. Diese Position beinhaltet zurzeit auf Grund der Börsenbewertung per 31.12.2009 eine stille Reserve von Fr. 660'380.00 (inkl. Marchzinsen).

Hypotheken und Darlehen

Die Darlehen an Kirchgemeinden gingen von Fr. 4'276'000.00 auf Fr. 3'485'000.00 zurück. Die Rückzahlungsverpflichtungen wurden alle eingehalten. Wir verrechneten 2009 2,25%, was vorläufig auch für 2010 gilt.

Liegenschaften

Abgeschrieben wurden total Fr. 120'000.00.

Kurzfristige Schulden

2160 KOJU: Wir mussten anfangs 2008 notfallmässig die Rechnung der KOJU von der Kantonalkirche Basel-Landschaft übernehmen, der Betrag entspricht dem Guthaben der KOJU bei uns. Die KOJU wird auch in der Kostenrechnung unter Kirchgemeinden geführt.

2201 Mittel- und langfristige Schulden

Beim Darlehen an die Landeskirche beider Appenzell in der Höhe von Fr. 419'600.00 handelt es sich um ein zinsfreies Darlehen für Wartensee, welches inzwischen zurückbezahlt wurde.

2300 Finanzausgleichsfonds: Der Vorschlag 2009 beträgt Fr. 1'402'113.45. Bezüglich der Zusammensetzung verweisen wir auf die Bemerkungen unter der Kostenstelle 110. Gemäss Reglement für den Finanzausgleichsfonds sollte der Fonds den anderthalbfachen Betrag der ausbezahlten Beiträge des Vorjahres nicht unterschreiten (zur Zeit Fr. 11'000'000.00).

2301 Stipendienfonds: Saldo Fr. 214'110.50. Den gewährten Stipendien von Fr. 23'925.00 stehen Fr. 5'018.00 Zinserträge und der Beitrag der Kantonalkirche von Fr. 10'000.00 gegenüber. Daraus resultiert der Rückschlag von Fr. 8'907.00. Bundesbeiträge werden keine mehr ausbezahlt.

2305 Pfarrerhilfskasse: Saldo Fr. 36'665.10. Im Jahr 2009 wurden Unterstützungen von Fr. 12'340.00 ausgerichtet. Die Beiträge der Pfarrer und der Kantonalkirche beliefen sich auf je Fr. 3'840.00. Mit dem Zinsertrag von Fr. 910.00 ergibt dies einen Rückschlag von Fr. 3'750.00.

2307 Fonds kirchliche Erwachsenenbildung: Saldo Fr. 126'108.40. Im Berichtsjahr 2009 wurden Fr. 28'934.60 mehr als die zur Verfügung stehenden Mittel ausgegeben und dem Fonds belastet.

2308 Fonds für erholungsbedürftige Kirchengenossen: Saldo Fr. 164'714.60. Im Jahr 2009 wurden Fr. 17'936.00 ausbezahlt. Der Fonds wurde mit Fr. 4'014.00 verzinst und es ist eine Kollekte von Fr. 276.95 eingegangen. Der Bestand ging im Jahr 2009 um Fr. 13'645.05 zurück.

2311 Fonds Personalversicherungen: Saldo Fr. 32'517.10. Beim Abschluss der Verträge mit den Versicherungen waren die Kosten und damit die genaue Höhe der Arbeitgeberinnenbeiträge in Prozenten nicht bekannt und wurden geschätzt. Da nach Pflichtenheft Versicherungen auch Leistungen der Kantonalkirche im Bereich Wartefrist Taggeld UVG und KTG vorgesehen sind, wurden die Ansätze der Rückstellungen auf Grund von Schätzungen festgesetzt. Die 2009 entstandenen Differenzen wurden dem Fonds gutgeschrieben. Die Schlussabrechnungen sind alle eingegangen und verbucht.

2400 Fonds Beiträge an Dritte Inland: Saldo Fr. 779'667.50. Die im Jahr 2009 zur Verfügung stehenden 0,75 Steuerprozent für Beiträge wurden nicht ausgeschöpft, es wurden dem Fonds Fr. 282'994.50 gutgeschrieben. Ab 2010 werden nur noch 0,67 Steuerprozent gutgeschrieben.

2401 Fonds Beiträge an Dritte Ausland: Saldo Fr. 148'779.00. Im Jahr 2009 wurden Beiträge in der Höhe von Fr. 729'359.00 ausgerichtet. 2/3 von 0,5 Steuerprozent betragen Fr. 817'365.00 (ohne Steuereinzugsprovision). Damit konnten dem Fonds Fr. 88'006.00 gutgeschrieben werden.

2500 Transitorische Passiven: Saldo Fr. 62'390.45. Hier sind Rückstellungen für Porti, Telefon, Energie, die Schlussabrechnung des Konkordats und für die Mehrkosten aus der Doppelbesetzung der Funktion des Zentralkassiers enthalten.

2800 Eigenkapital KIBO: Saldo Fr. 567'297.10. Im Jahr 2009 wurde dem Eigenkapital KIBO der Vorschlag KIBO 2008 in der Höhe von Fr. 51'218.65 gutgeschrieben

2810 KIBO Ergebnis: Saldo Fr. 4'229.50. Dies ist der Mehraufwand KIBO für das Jahr 2009.

2909 Eigenkapital: Saldo Fr. 4'304.387.45. Im Jahr 2009 wurde dem Eigenkapital der Vorschlag der Zentralkasse 2008 in der Höhe von Fr. 192'164.50 gutgeschrieben.

2990 Rückschlag / Vorschlag: Saldo Fr. 175'408.95. Dies entspricht dem Ergebnis Zentralkasse für 2009.

Bemerkungen zu einzelnen Kostenstellen

Für alle Kostenstellen gilt, dass die generelle Lohnerhöhung von 3% per 1. Januar 2009 nicht budgetiert war. Damit verändern sich auch alle Sozialversicherungsbeiträge entsprechend.

10 Finanzwesen

Die Bankspesen sind auf den Verkehr im Wertschriftendepot zurückzuführen. Es wurden mehr Titel zur Rückzahlung fällig, welche ersetzt werden mussten. Zudem wurden Fr. 2'000'000.00 neu angelegt. Dank nach wie vor tiefer Zinssätze ist der Aufwand bei den

Zinsen für Separatrechnungen und Fonds trotz höherer Fondsbestände unter dem Budget und dem Vorjahr. Es wurden 2009 einheitlich 2,25% Zins gutgeschrieben und belastet. Die Verrechnung der Beiträge Inland und Ausland und die Steuereinzugsprovision richten sich nach dem Steuereingang, wobei einige politische Gemeinden ab 1. Januar 2009 den Ansatz erhöht und den maximalen Satz von 3% verrechnet haben.

Die Zentralsteuer ist um 9,81% höher als budgetiert und um 3,8% höher als im Vorjahr ausgefallen. Damit hat die Finanz- und Wirtschaftskrise noch nicht auf die Steuereinnahmen durchgeschlagen, und auch die Revisionen des Steuergesetzes haben sich noch nicht ausgewirkt. Es ist aber davon auszugehen, dass 2009 das letzte Jahr mit so hohen Einnahmen sein wird.

Die Zinseinnahmen sind auf Grund der tiefen Zinssätze tiefer als budgetiert und auch tiefer als im Vorjahr. Das ganze Jahr hindurch konnte kein Festgeld angelegt werden, und alle auslaufenden Obligationen mussten durch solche mit tieferen Zinssätzen ersetzt werden.

Die Position Verwaltungskosten Finanzausgleich richtet sich nach dem Eingang des Steueranteils an den Steuern der juristischen Personen. Es werden 3% verrechnet.

200 Synoden

Die Kosten der Synoden bewegen sich im Rahmen des Budgets. Im Vorjahr (2008) fand eine Aussprachesyndode statt.

210 Kirchenrat

Trotz der hohen Arbeitsbelastung des Kirchenrats sind die Kosten bei den Sitzungsgeldern und Spesen wie budgetiert und im Vorjahr angefallen. Das Budget für Weiterbildung wurde 2009 nicht ausgeschöpft. Bei den Veranstaltungen sind die Kosten für die schweizerische Tagung der Kirchenschreiber und Kirchenkassiere, welche jedes Jahr von einem anderen Kanton organisiert und bezahlt wird, höher als budgetiert ausgefallen. Bei den Spesenentschädigungen und Spesen für Sitzungen sind die Kosten durch eine Retraite des Kirchenrats bei der Mission 21 in Basel gesamthaft höher ausgefallen.

220 Dekanate

Hier schlägt sich die vom Kirchenrat beschlossene Anpassung der Dekanatsentschädigungen ab 1. Juli 2008 nieder, welche leider nicht richtig budgetiert war. Die Dekane und Vizedekane sind mit einem fixen Pensum von der Kantonalkirche angestellt.

233 Prädikantinnen und Prädikanten

Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Daher konnte das Budget nicht ganz eingehalten werden.

239 Diverse Kommissionen

Hier sind alle Kosten für die kantonalkirchlichen Vertretungen in Kommissionen und Abgeordnetenversammlungen, sowie die Kosten für Aktivitäten der Gruppe Persönlichkeitschutz enthalten. Da einige Veranstaltungen im westlichen Teil der Schweiz stattfanden, ist der Aufwand höher als budgetiert.

270 Kirchenratskanzlei

Die Kostenstelle schliesst gesamthaft um Fr. 30'033.45 höher als budgetiert ab. Nicht budgetiert waren die Treueprämie des Kirchenschreibers und die einmonatige Doppelbesetzung der Sekretariatsstelle. Auch die Kosten für Personaleinstellung (Sekretariat) wurden nicht budgetiert. Im Konto 3109, übrige Büro- und Verwaltungskosten, sind Gastgeschenke verbucht, welche der Kirchenrat an Besucher abgibt.

280 Zentralkasse

Gegenüber dem Budget schliesst dieser Bereich um Fr. 4'529.20 schlechter ab. Bei den Löhnen ist eine Rückstellung von Fr. 15'000.00 für die Doppelbesetzung der Funktion des Zentralkassiers infolge Pensionierung enthalten. Die Kosten für Personaleinstellung (Ersatz Zentralkassier) waren nicht budgetiert. Beim Unterhalt EDV und Netzwerk bewegen sich die Kosten wieder in einem kleineren Rahmen.

302 Steinbockstrasse 1

Beim Unterhalt Liegenschaften musste die Gartenanlage (Hecken) teilweise neu gestaltet werden. Bei den Mobilien mit direkter Abschreibung musste der Wäschetrockner ersetzt werden.

304 Schloss Wartensee

Auf Schloss Wartensee wurden die budgetierten Kosten für Unterhalt leicht überschritten, darin enthalten sind aber alle Kosten für die Dokumentation der Verkaufsunterlagen inkl. Zustandsbericht des Architekten.

309 Oberer Graben 31

Die Energiekosten sind durch die beiden kalten Heizperioden massiv höher als budgetiert. Wir möchten allerdings erwähnen, dass im Frühjahr 2010 der Ersatz der Heizungsanlage geplant ist, und dann die Heizkosten wieder tiefer werden. Die Mehrkosten beim Unterhalt stammen aus folgenden Anschaffungen: Das Expansionsgerät der Heizung musste ersetzt werden. Im Hinterhof mussten Wasserschutzmassnahmen getroffen und eine Taubensperre eingerichtet werden. Im Vorgarten wurde eine Firmentafel installiert.

400 Pfarramt Kantonsspital

Zur Zeit der Budgetierung waren die Einstufungen der beiden neu angestellten Spitalseelsorgerinnen noch nicht bekannt. Der Kirchenrat hat zudem dem Seelsorgeteam bewilligt, dass für den 24-Stunden-Pikettdienst und für einzelne Vertretungen an Gottesdiensten externe Seelsorger beigezogen werden können. Auch für die musikalische Begleitung der

Gottesdienste sind höhere Kosten angefallen, welche mit der neuen Regelung für Musikerinnen und Musiker noch einmal ansteigen werden.

402 Pfarrämter Sarganserland

Hier wirken sich die Reorganisation und der Personalwechsel 2008 aus, welche bei der Budgetierung noch nicht richtig berechnet werden konnten. Die Gesamtkosten sind unter Berücksichtigung der Lohnanpassung um Fr. 21'637.55 höher als budgetiert. In diesem Bereich ist nach wie vor die Betreuung des Asylzentrums in Altstätten enthalten, welche teilweise durch den SEK und den Katholischen Konfessionsteil mitfinanziert wird.

403 Gefängnisseelsorge

Seit der Budgetierung 2009, welche ja bereits Mitte 2008 erfolgte, wurden die Pensen teilweise an andere Personen vergeben und wurden dazu auch noch falsch budgetiert. Entsprechend höher sind auch die Sozialleistungen. Wir haben darauf bereits im Kommentar zum Budget 2010 hingewiesen.

404 Spitalseelsorge Regionalspitäler

Dieser Bereich ist auf Grund der Vereinbarung mit dem Kanton nun im budgetierten Rahmen. Die Kosten für die Seelsorge an den Regionalspitälern werden durch den Beitrag des Kantons (Konto 4309) mitfinanziert, die verbleibenden Kosten werden voll aus dem Finanzausgleich finanziert (4390 übrige Entgelte).

405 AS Pastorales

In dieser Kostenstelle ist bei den Löhnen auch das 20%-Pensum von Pfr. Carl Boetschi und ein 100%-Pensum aus einem Innovationsprojekt enthalten, welche durch einen Pastorationsbeitrag an die Kirchgemeinde St. Gallen C und aus Beiträgen an innovative Projekte über den Finanzausgleich finanziert werden (4390 übrige Entgelte). Die Lektorenkurse werden neu separat mit der Entschädigung für Kursgebung, den entsprechenden Spesen und im Ertrag mit der Verrechnung für Kurse ausgewiesen.

406 AS populäre Musik

Auch hier ist bei den Löhnen ein Pensum aus einem Projekt EI enthalten, welches im Konto 4390 wieder als Rückerstattung verbucht ist. Zudem sind die Kosten für den Druck von Flyers und Programmen höher (z.B. kantonaler Chortag), was teilweise durch geringere Auslagen bei den Veranstaltungen kompensiert wurde.

407 AS Junge Erwachsene

Mit der Bewilligung der Synode wurde diese Stelle 2007 neu geschaffen. 2008 wurde zudem die bisher extern geführte Rechnung des Netzwerks Junge Erwachsene in die ordentliche Rechnung integriert. Daraus ergaben sich gegenüber dem Budget einige Anpassungen, wobei die Gesamtkosten im Rahmen des Budgets blieben.

410 Gehörlosenpfarramt

Die Gesamtkosten zu Lasten der Kantonalkirche liegen unter dem Budget und dem Vorjahr, bedingt durch die Veränderungen in der personellen Besetzung. Zu beachten ist zudem, dass ein Teil der Lohnkosten (Religionsunterricht Edith Elisa Durrer an der Sprachheilschule) durch einen Pastorationsbeitrag RU an die Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West über den Finanzausgleich bezahlt wird, der Ertrag ist unter Konto 4390 verbucht. Die Stellvertretungskosten waren durch die Vakanz der Teilzeitstelle während drei Monaten bedingt. Neu wurde vom Kirchenrat ein Beitrag an Veranstaltungen in der Höhe von jährlich Fr. 2'000.00 bewilligt. Bei den Drucksachen hat die Aufsichtskommission bewilligt, dass das Jahresprogramm völlig neu gestaltet und extern vergeben wird.

411 Universitätspfarramt

Das Gesamtergebnis liegt unter Berücksichtigung der Lohnanpassung um Fr. 3'000.00 über dem Budget. Die in den Löhnen enthaltene Entschädigung für die Reinigung wird teilweise durch Leistungen der Putzfrau im Auftrag Dritter im Konto übrige Entgelte (4390) kompensiert. 2009 sind wieder grössere Zahlungen der Universität für Vorlesungen von Pfr. Markus Anker eingegangen. Für die Assistentenstelle an der Universität, welche unter Konto 3170 budgetiert ist, wurde uns von der Universität 2007 und 2008 keine Rechnung gestellt, darum mussten wir 2009 die Kosten für drei Jahre ausgleichen.

413 Kantonsschulen

Da auch Pfr. Hannes Gantenbein im Sommer 2009 pensioniert wurde, fallen ab 2010 alle Kosten für Unterpensen und die Pensionskasse weg. Das Budget für Zeitschriften, Bücher und Unterrichtsmaterial wurde nicht voll ausgeschöpft.

416 Kirchlicher Sozialdienst KSD

Das Ergebnis entspricht dem Budget, wobei zu beachten ist, dass dieser Bereich ab 2010 dem Finanzausgleichsfonds belastet wird.

420 AS Kirche im Dialog OeME

Gesamthaft gesehen liegt die Kostenstelle im Rahmen des Budgets, Mehraufwand wird durch Mehrertrag kompensiert. Durch die Aufteilung auf zwei Personen musste ein neuer PC angeschafft werden.

421 Pfarramtliche Vermittlungsstelle

Die Vermittlungen haben 2009 wieder zugenommen, entsprechend besser ist das Gesamtergebnis.

423 Kirchenmusikschule

Die Gesamtkosten sind durch die Subventionen und Beiträge anderer Kantonalkirchen bedingt wie letztes Jahr um Fr. 44'997.40 wesentlich tiefer als budgetiert. Die im Budget enthaltenen Kosten für die Miete von Räumlichkeiten kommen erst ab Sommer 2010 zum Tragen.

Es ist allerdings nach wie vor nicht klar, wie sich die Kosten in diesem Bereich weiter entwickeln werden. Der Kanton hat sich entschieden, die Subventionen auch weiterhin auszurichten. Die übrigen Kantone beteiligen sich vorderhand noch teilweise an unseren Kosten pro Student aus dem entsprechenden Kanton.

430 RPI-SG Religionspädagogisches Institut

Das Budget wurde um Fr. 20'195.15 überzogen. Die Mehrkosten bei den Löhnen und den Auslagen für die Kursgebung sind durch die Veränderungen im Lehrkörper bedingt, da uns für eine Lehrperson von der PHSG 2008 keine Rechnung gestellt und 2009 nachbelastet wurde. Bei den Drucksachen mussten vor allem die Unterlagen für die FORBI-Kurse neu gedruckt werden. Die Kosten für Personaleinstellung (Ersatz Renate Waegli) wurden nicht budgetiert.

431 AS Jugendfragen und Diakonie

Dieser Bereich hat um Fr. 37'852.50 schlechter als budgetiert und um Fr. 30'213.75 höher als im Vorjahr abgeschlossen. Bei den Lohnkosten wurde nach der Budgetierung eine Stelle für einen Zivildienstleistenden neu geschaffen. Nicht kostendeckend ist auch das Nachdiplomstudium für Jugendarbeit, welches durch unsere Kantonalkirche organisiert wird und vom Kirchenrat genehmigt wurde. Es wurden wiederum verschiedene Projekte durchgeführt, welche unter Veranstaltungen laufen, sie konnten aber nicht alle kostendeckend abgewickelt werden. Bei den Drucksachen fallen vor allem die Kosten für das Projekt Feuer und Flamme ins Gewicht, bei welchem die vorgesehenen Einnahmen nicht realisiert werden konnten.

432 AS kirchliche Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung

Der Bereich schliesst um Fr. 75'450.70 schlechter als budgetiert ab, vor allem darum, weil die neue Arbeitsstelle (von der Synode bewilligt), welche sich bei den Löhnen niederschlägt, bei der Budgetierung noch nicht bekannt war. Die Spesenentschädigungen werden teilweise unter Konto 4390 für externe Einsätze eines Mitarbeiters zurückerstattet. Auch die Kosten für Personaleinstellungen waren nicht budgetiert (Ersatz Heidi Amstutz). Zudem wurden vom Kirchenrat höhere Weiterbildungskosten bewilligt. Bei den Drucksachen mussten Briefpapier, Couverts etc. angeschafft werden, bei welchen jeweils ein Mehrjahresbedarf eingekauft wird.

433 AS Kommunikation

Der budgetierte Aufwand für externe Unterstützung in Konto 3129 wurde nur wenig beansprucht.

434 AS Familien und Kinder

Die Kostenstelle schliesst mit Fr. 21'615.25 gegenüber dem Budget besser ab. Die Lohnkosten wurden falsch budgetiert. Die Kosten für die Begleitkommission (Sitzungsgelder) sind nur schwer budgetierbar.

440 Stiftung Schloss Wartensee

Der Beitrag an die Ermässigung für kirchliche Gruppen ist leicht tiefer als budgetiert und im Vorjahr. Der Betriebsbeitrag entspricht unserem Beitrag an das Betriebsjahr 2008, wie im Bericht zur letzten Jahresrechnung angekündigt.

450 Betrieb Zwingli-Geburtshaus

Die Spenden der Besucher haben sich erfreulich positiv entwickelt.

900 Pensionskasse

Die Teuerungszulagen für die bei der PERKOS versicherten Rentner für den Kanton St. Gallen sind um Fr. 33'778.50 tiefer als budgetiert und Fr. 182'128.55 tiefer als im Vorjahr. Die Synode hat in der Sommersession 2008 eine Abgeltung der Ansprüche aus dem Teuerungsausgleich des Jahres 2003 bewilligt. Damit werden auch die bisherigen Anteile mit jedem Jahr geringer.

910 Aus- und Weiterbildung

Hier mussten Fr. 3'766.55 weniger als budgetiert, aber Fr. 22'336.50 mehr als im Vorjahr ausgegeben werden. Die Studienurlaube sind nur schwer voraussehbar. Der Beitrag an das Konkordat ist tiefer ausgefallen, die Schlussabrechnung liegt aber noch nicht vor.

920 Beiträge

Im Anhang finden Sie die entsprechende Liste der ausbezahlten Beiträge.

50 Separatrechnungen

110 Finanzausgleich

Dem Finanzausgleichsfonds konnten 2009 gesamthaft Fr. 1'402'113.45 gutgeschrieben werden.

Der Aufwand für die Sachversicherungen war auch dieses Jahr tiefer als budgetiert aber höher als im Vorjahr. Da wir gemäss Pflichtenheft Versicherungen Beiträge leisten müssen an Sachschäden, bei welchen der vorgesehene Anteil an den Selbstbehalt den Betrag von Fr. 1'000.00 übersteigt (pro Fall Fr. 2'000.00), ist der Aufwand nur schwer zu budgetieren. Die Pastorationsbeiträge, Beiträge an regionale Zusammenarbeit und innovative Projekte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr. Sie erhalten in der Beilage eine entsprechende Liste. Die Beiträge aus dem Finanzausgleich an die Kirchgemeinden waren gegenüber dem Budget durch die höheren Steuereinnahmen bedingt um Fr. 842'585.70 oder 12,04% und gegenüber dem Vorjahr unter Berücksichtigung von Konto 3661 um Fr. 45'552.20 tiefer. Eine entsprechende Zusammenstellung finden Sie im Anhang.

Beiträge an Denkmalpflege wurden 2009 Fr. 45'685.00 ausgerichtet.

Die Fehlbuchung aus dem Jahr 2007 beim Konto 4000 wurde 2008 korrigiert.

Die Einnahmen aus dem Finanzausgleich waren im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um Fr. 1'168'009.65 oder 11,68% und gegenüber dem Budget um Fr. 167'994.80 oder 1,87% tiefer.

Zusammenfassung

Gesamthaft gesehen ist die Rechnung 2009 wiederum besser ausgefallen als erwartet. Es wird sich allerdings zeigen, wie sich unsere Einnahmen weiter entwickeln, da die Veranlagungsrückstände aus den Vorjahren in den Steuerämtern weiter aufgearbeitet wurden. Es besteht zudem nach wie vor die Unsicherheit über die Auswirkungen der Änderungen im Steuergesetz und der Kirchenaustritte. Wir gehen davon aus, dass sich diese finanziell ab 2010 vermehrt auszuwirken beginnen. Ab diesem Zeitpunkt wird sich auch die Wirtschaftskrise auf das Steuersubstrat auswirken.

Beim Finanzausgleich schlugen sich die Steuergesetzänderungen bei den Juristischen Personen bereits ab 2009 nieder, und wir gehen davon aus, dass sich der entsprechende Ertrag noch weiter zurückentwickeln wird.

Sehr geehrte Synodale

Der Kirchenrat stellt folgende **A n t r ä g e**:

1. Die Rechnungen 2009 der Zentralkasse mit einem Vorschlag von Fr. 175'408.95, des Finanzausgleichsfonds mit einem Vorschlag von Fr. 1'402'113.45 sowie der übrigen Fonds mit einem Vorschlag von per Saldo Fr. 315'763.85 seien zu genehmigen.
2. Die Saldi der Fonds-Rechnungen seien den betreffenden Fonds gutzuschreiben bzw. zu belasten, nämlich

Finanzausgleichsfonds	+ Fr.	1'402'113.45
Stipendienfonds	- Fr.	8'907.00
Fonds Entwicklungszusammenarbeit Ausland	+ Fr.	88'006.00
Fonds Entwicklungszusammenarbeit Inland	+ Fr.	282'994.50
Erwachsenenbildungsfonds	- Fr.	28'934.60
Erholungsbedürftige Kirchgenossen	- Fr.	13'645.05
Pfarrerhilfskasse	- Fr.	3'750.00
3. Der Vorschlag der Zentralkasse von Fr. 175'408.95 sei dem Eigenkapital gutzuschreiben.

22. März 2010

Im Namen des Kirchenrates
 Der Präsident: Dölf Weder, Pfr., Dr. theol.
 Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

**Bericht und Antrag der Redaktions- und Verlagskommission
für die Herausgabe des Kirchenboten
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

Jahresrechnung 2009 des Kirchenboten

Sehr geehrte Synodale

Die Jahresrechnung 2009 des Kirchenboten finden Sie in der Jahresrechnung der Kantonal-
kirche (S. 10).

Die Rechnung des Kirchenboten für 2009 schliesst wie budgetiert mit einem kleinen Auf-
wandüberschuss ab. Dieser kann aus dem Eigenkapital gedeckt werden.

Nachstehend Erläuterungen zu einigen Kontoposten:

7201 Gehalt Lokalredaktion

Zum Zeitpunkt der Budgetierung war noch nicht bekannt, dass die Kirchenbote-
Lokalredaktionen ab Beginn 2009 einen zusätzlichen Gemeindebund bearbeiten. Die dafür
notwendige Pensenaufstockung geht mit entsprechend höheren Lohnkosten einher.

7230 Druckkosten

Mit dem auf 2009 in Kraft tretenden neu ausgehandelten Druckauftrag konnten die Druck-
kosten leicht gesenkt werden.

7235 Portokosten

Entsprechend der höheren Anzahl von Abonnements (siehe Konto 7270 Abonnements-
beiträge) liegen auch die Portokosten höher als veranschlagt. Die Informationen bezüglich
einer möglichen Anhebung der Portotarife sind widersprüchlich und unklar. War Ende
2009 ein Aufschlag im Verlauf des Jahres 2010 ziemlich wahrscheinlich, scheint dies zum
momentanen Zeitpunkt wieder eher unwahrscheinlich.

7270 Abonnementsbeiträge

Die Verrechnung von mehr Abonnements führte zu Mehreinnahmen gegenüber dem Budget. Da der Abonnementspreis auf das Rechnungsjahr um einen auf 12 Franken gesenkt wurde, fällt der Ertrag aus den Abonnements im Vergleich mit dem Vorjahr gut 73'000.00 Franken tiefer aus.

7299 Ergebnis Kirchenbote

Unter dem Strich resultiert ein Aufwandüberschuss von Fr. 4'229.50. Der Fehlbetrag fällt Fr. 4'370.50 geringer aus, als die bei der Budgetierung angenommenen Fr. 8'600.00. Wird das Defizit dem Eigenkapital des Kirchenboten belastet, beträgt dessen Bestand Fr. 563'067.60.

Sehr geehrte Synodale

Die Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten hat die Jahresrechnung 2009 des Kirchenboten einstimmig genehmigt und **b e a n t r a g t**,

die Jahresrechnung 2009 des Kirchenboten sei zu genehmigen und der Verlust von Fr. 4'229.50 sei dem Eigenkapital zu belasten.

29. März 2010

Im Namen der Redaktions- und Verlagskommission
für die Herausgabe des Kirchenboten
Die Präsidentin: Christina Nutt, Pfrn.
Der Finanzverantwortliche: Alfred Ritz

**Bericht der Geschäftsprüfungskommission
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

Jahresrechnungen 2009

Sehr geehrte Synodale

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat an der Sitzung vom 25. März 2010 den ausführlichen Bericht des Kirchenrates sowie den Revisionsbericht der Revisal AG, Gossau, zur Rechnung 2009 zur Kenntnis genommen. Fragen zur Rechnung wurden von Hans Peter Schmid, Kirchenrat, und Werner Macher, Zentralkassier, zufriedenstellend beantwortet.

Materielle Rechnungsprüfung

Die Revisal AG hat die Jahresrechnung der Kantonalkirche am 16./17. Dezember 2009 (Zwischenrevision) sowie am 4./5. Februar 2010 geprüft. In ihrem ausführlichen Bericht hält sie fest, dass

- die Verwaltungs- und Bestandesrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- die massgebenden Rechnungslegungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze eingehalten sind;
- die Zentralsteuerabrechnungen aller Kirchgemeinden eingesehen und auf Plausibilität und Abstimmung überprüft worden sind;
- alle Obligationenanlagen (Käufe und Rückzahlungen) lückenlos überprüft worden sind;
- die Finanzausgleichsbeiträge an die Kirchgemeinden lückenlos überprüft worden sind.

Die Revisal AG empfiehlt die Jahresrechnung 2009 der Kantonalkirche zu genehmigen. Den für die Buchführung verantwortlichen Personen sei der beste Dank für die geleisteten Dienste auszusprechen.

Jahresrechnung 2009

Die ausführlichen Berichte des Kirchenrates sowie der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten geben zu Kontodetails Auskunft.

Geschäftsführung

Mitglieder der GPK haben wiederum in Zweierdelegationen die Arbeitsstellen der Kantonalen Kirche besucht. Sie durften durchwegs feststellen, dass sehr gute Arbeit geleistet wird.

Sehr geehrte Synodale

Die GPK schliesst sich den Anträgen des Kirchenrates und der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten an und empfiehlt Ihnen Zustimmung.

Sie bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

8. April 2010

Die Geschäftsprüfungskommission

Tinner Hansruedi

Sevelen

Dubacher Robert

Grabs-Gams

Egger Ruedi

Goldach

Hofmänner Barbara

Buchs

Kramer Markus

Goldach

Lüchinger Antoinette

Rapperswil-Jona

Rösli Peter

Krummenau

**Bericht des Kirchenrates
an die Mitglieder der Synode
über**

den Stand der hängigen Motionen und Postulate

Sehr geehrte Synodale

Es sind keine parlamentarischen Eingaben hängig.

15. Februar 2010

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

PROTOKOLL

der Synodaltagung

vom 7. Dezember 2009 im Kantonsratssaal in St. Gallen

Vor Aufnahme der Verhandlungen, mit Beginn um 08.30 Uhr, hält Kirchenrätin Margrit Eggenberger, Grabs, die einleitende Besinnung. Sie bezieht sich in ihrer Einstimmung auf das Licht und wie es zu den Menschen gelangt:

Ich zünde ein Licht an für die Welt.
 Ein Licht, das allen Menschen brennt,
 bringt Hoffnung, Mut und Zuversicht.
 Doch ein Licht allein genügt noch nicht.
 Leuchten müssen viele Kerzen,
 damit es warm wird in den Herzen.
 Und wollen wir lindern die Not auf Erden,
 müssen wir selber Lichtträger werden.

Der Kanon „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt“ fordert uns auf, das Weihnachtslicht zu den Menschen zu bringen, die in der Dunkelheit wohnen. Manchmal ist es gar nicht so schwierig, Lichtträger zu sein. Ein freundliches Wort, ein lieber Blick, ein kleines Lächeln und ein bisschen Zeit für die Menschen, die unsere Zuwendung brauchen, erhellen ihren Alltag. Denn in der Welt ist Dunkel, leuchten müssen wir, du in deiner Ecke, ich in meiner hier.

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Synode

Synodalpräsident Urs Noser, Altstätten, eröffnet die Wintersession. Er dankt Kirchenrätin Margrit Eggenberger für ihre besinnliche Einstimmung.

Urs Noser begrüsst die Mitglieder der Synode, des Kirchenrates und die Vertreter der Presse sowie die Gäste, die auf der Tribüne Platz genommen haben.

Synodalpräsident Noser macht darauf aufmerksam, dass die Verhandlungen für eine Kaffeepause um 9.30 Uhr unterbrochen werden.

Der Synodalpräsident stellt fest, dass die Sitzungsunterlagen rechtzeitig zugestellt worden sind und die Synode somit ordnungsgemäss eingeladen worden ist. Die Verhandlungen werden elektronisch aufgezeichnet.

2. Namensaufruf

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 160 Synodalen; das absolute Mehr beträgt demnach 81. Entschuldigt haben sich Franziska Wagner, Thal-Lutzenberg, Michael Vögele und Pfrn. Marlies Schmidt-Aebi, beide Berneck-Au-Heerbrugg, Adrian Göldi, Sennwald-Lienz-Rüthi, Pfr. Christoph Anderegg, Wildhaus, Peter Rösli, Krummenau, Philipp Kamm, Ebnat-Kappel, Jakob Bischofberger, Oberhelfenschwil, Cornelia Brunner, Brunnadern, Pfrn. Barbara Damaschke, Hemberg, und Albert Rusch, Degersheim. Unentschuldigt abwesend ist Philipp Ziehler, Stein. - Anwesend sind alle sieben Kirchenratsmitglieder.

Um 10.30 Uhr ergibt die Präsenzkontrolle die Anwesenheit von 160 Synodalen.

3. Bericht über den Stand der Synode

Von den 180 Sitzen sind gegenwärtig acht vakant, je einer in Straubenzell St. Gallen West, Rapperswil-Jona, Stein, Krinau, Bütschwil-Mosnang, Kirchberg, Niederuzwil und Flawil. - Seit der letzten Session wurden zwei Synodale neu gewählt.

Zur Zeit gehören 91 Frauen der Synode an, was einem Anteil von 50,5% im Kirchenparlament entspricht; es haben weiterhin 30 Theologinnen und Theologen Einsitz. Das älteste Mitglied steht im 73. und das jüngste im 24. Lebensjahr. Das Durchschnittsalter aller Synodalen liegt bei etwas mehr als 51 Jahren.

4. Inpflichtnahme neuer Synodaler

Gemäss Artikel 167 lit. a) der Kirchenordnung sind neu gewählte Synodale durch die Synode in Pflicht zu nehmen. Der Synodalpräsident ruft die neu gewählten Synodalen Pfr. Markus Anker und Dr. Miriam Schütt Mao, beide Tablat St. Gallen, sowie die an der Sommersession 2009 abwesenden Neugewählten Thomas Wohlwend, Sennwald-Lienz-Rüthi, und Pfr. Rainer Pabst, Wattwil, auf und nimmt sie in Pflicht.

5. Wahl eines Dekans oder einer Dekanin für den Kirchenbezirk St. Gallen für den Rest der Amtsdauer 2006 - 2010

Pfrn. Sigrun Holz, Engelburg, verlegt ihren Arbeitsort von Engelburg nach Speicher und gibt daher ihren Rücktritt als Dekanin auf Ende Dezember 2009 bekannt. Synodalpräsident Noser dankt ihr für ihre Dienste für die Kantonalkirche und wünscht ihr alles Gute.

Seitens des Pfarrkapitels und der Vorsynode St. Gallen wird der bisherige Vizedekan Pfr. Dr. Pius Helfenstein, Rorschach, zur Wahl vorgeschlagen und vom Kirchenparlament einstimmig gewählt.

Da der Neugewählte im Ausland weilt, wird er in den nächsten Tagen vom Präsidium des Büros der Synode in Pflicht genommen.

6. Wahl eines Vizedekans oder einer Vizedekanin für den Kirchenbezirk St. Gallen für den Rest der Amtsdauer 2006 - 2010

Durch die soeben erfolgte Wahl von Pfr. Dr. Pius Helfenstein zum Dekan ist das Amt des Vizedekans neu zu besetzen.

Seitens des Pfarrkapitels und der Vorsynode St. Gallen wird Pfr. Klaus Stahlberger, Straubenzell St. Gallen West, zur Wahl vorgeschlagen und vom Kirchenparlament einstimmig gewählt.

Der Neugewählte wird vom Synodalpräsidenten Urs Noser in Pflicht genommen.

7. Wahl eines Mitglieds in die Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten für den Rest der Amtsdauer 2006 - 2010

Von René Mohn, Rapperswil-Jona, liegt ein Rücktrittsschreiben per sofort vor. Der Synodalpräsident verdankt seine geleisteten Dienste.

Für die Wahl eines ordentlichen Mitglieds liegen keine Vorschläge vor. Dieser Wahlakt wird auf die Sommersession 2010 verschoben.

8. Voranschlag 2010 inkl. Finanzprognose der Kantonalkirche und Voranschlag 2010 der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission

Kirchenrat Hans Peter Schmid, Wattwil, erläutert Botschaft und Anträge des Kirchenrates. Alle haben sich viele Gedanken über den Steuereingang 2010 gemacht. Kirchenrat Schmid kann sich gut vorstellen, wie schwierig es für die Kirchgemeinden ist, auf eine plausible Zahl zu kommen. Noch schwieriger ist es für die Kantonalkirche, denn sie müsste die Steuereingänge aller Kirchgemeinden berechnen können, was vor allem in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit schlichtweg nicht möglich ist. Der Kirchenrat geht davon aus, dass der Eingang an Zentralsteuern ungefähr so hoch wie im Jahre 2007 sein wird. Den Kirchgemeinden im Finanzausgleich mit Beitragsart A wurden diese Vorgaben schon mitgeteilt. Mit den Zentralsteuereinnahmen 2007 können keine grossen Sprünge gemacht werden. Speziell weist er auf zwei Anpassungen hin: Ab 2010 wird der kirchliche Sozialdienst über den Finanzausgleich finanziert, wie dies im Reglement vorgesehen ist. Der Steueranteil für Beiträge an Dritte in der Schweiz wurde von 0,75% bis 2009 auf 0,67% (ab 2010) reduziert. Damit sind die Beiträge an Dritte im In- und Ausland auf total einem Steuerprozent festgelegt. Ohne diese Massnahmen würde auf Grund der zu erwartenden niedrigeren Steuererträge ein Mehraufwand von rund CHF 400'000.00 resultieren. Somit ist der Voranschlag 2010 praktisch ausgeglichen. Kirchenrat Schmid bittet um Eintreten.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Der Voranschlag 2010 der Kantonalkirche wird seitenweise nach Kostenstellenrechnung und Verwaltungsrechnung durchgegangen.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt, das Budget der Kantonalkirche zu genehmigen. Zur Empfehlung der GPK sind keine Wortmeldungen zu verzeichnen.

In der Abstimmung zum **Voranschlag 2010 der Kantonalkirche** werden die Anträge 1 und 3 des Kirchenrates bei einer Gegenstimme und Antrag 2 einstimmig gutgeheissen:

- 1. Der Voranschlag für das Jahr 2010 sei zu genehmigen.**
- 2. Es sei eine Zentralsteuer von 3,1% (2,6% ordentliche Zentralsteuer und 0,5% Entwicklungszusammenarbeit Inland/Ausland) zu erheben.**
- 3. Die vorliegende Finanzprognose 2011 bis 2014 sei in zustimmendem Sinne zur Kenntnis zu nehmen.**

Pfrn. Christina Nutt, Azmoos-Trübbach, Präsidentin der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten, erläutert Botschaft und Antrag der Kommission. Der Abonnementspreis wurde im letzten Jahr von 13 auf 12 Franken gesenkt, daraus resultieren nun für 2010 Mindereinnahmen von CHF 70'000.00. Nebst dem Abonnementspreis sind auch die Portokosten wiederum Thema. Die Post erwägt im 2010 eine entsprechende Anpassung des Portotarifs. Unter der neuen Rubrik „Kurz befragt“ können sich auf der letzten Seite des Kirchenboten fortan verschiedene Personen zum Nummerthema äussern. Es sollen möglichst viele Menschen zu Wort kommen, so dass die Meinungsvielfalt gross wird. Sie bittet um Eintreten.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen. Der Voranschlag 2010 des Kirchenboten wird durchberaten.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt, das Budget der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten zu genehmigen. Zur Empfehlung der GPK sind keine Wortmeldungen zu verzeichnen.

In der Abstimmung zum **Voranschlag 2010 des Kirchenboten** wird der Antrag der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten einstimmig gutgeheissen:

Der Voranschlag für das Jahr 2010 sei zu genehmigen.

Der Synodalpräsident dankt Kirchenrat Hans Peter Schmid, Zentralkassier Werner Macher, den Organen des Kirchenboten und der Geschäftsprüfungskommission für die geleistete Arbeit.

Alfred Ritz, Altstätten, spricht zum Steueraufkommen und zum Finanzausgleich. Die Kantonalkirche verfügt vorerst noch über gut dotierte Reserven im Finanzausgleichsfonds. Auch die finanzielle Lage der Kantonalkirche ist exzellent. Gerade diese Verhältnisse dürfen die Synode aber nicht davon abhalten, wachsam auf die Entwicklung am Finanzmarkt bzw. die Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu achten. Diese Krise wird zur Folge haben, dass in den kommenden 3 bis 4 Jahren die Mittel nicht mehr im gewohnten Mass in den Fonds fliessen und die erwähnten Reserven sich erheblich reduzieren werden. Dabei geht es um Steuereinnahmen von juristischen Personen, womit der Finanzausgleichsfonds gespiesen wird. Dieser Vorgang könnte Korrekturen im Finanzausgleichssystem nach sich ziehen und rascher als erwartet eintreten. Zudem gilt es dem Phänomen der Demographie, also der Bevölkerungsentwicklung, Beachtung zu schenken. In etwa 7 bis 8 Jahren wird ein Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter sein. Diese Entwicklung hat Auswirkungen auf das Steueraufkommen in den einzelnen Gemeinden, da Rentner (natürliche Personen) geringere Einkommen aufweisen und mehrheitlich Vermögenssteuern zah-

len. Diese Entwicklung gilt es ebenfalls zu beachten. Alfred Ritz fragt den Kirchenrat an, wie er die Lage beurteilt und ob der Kirchenrat bereits über allfällige Massnahmen nachgedacht hat.

Kirchenrat Hans Peter Schmid, Wattwil, betont, dass die Finanzen der Kantonalkirche regelmässig ein Thema an den Sitzungen des Kirchenrates sind. Die Sorge um die zukünftigen Finanzen der Kantonalkirche und der finanzschwachen Kirchgemeinden war einer der Hauptgründe, warum das Finanzausgleichsreglement laufend den neuen Gegebenheiten angepasst worden ist. Die neusten Anpassungen sind Mitte 2009 in Kraft getreten. Mit den heutigen Bestimmungen bestehen griffige Instrumente, um kurzfristig einzugreifen, sollten sich Änderungen im Mittelfluss ergeben. Dabei hat der Kirchenrat die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der Vermögenslage des Finanzausgleichsfonds und unter Einhaltung einer einjährigen Voranzeige, die Pastorationspunkte für alle Kirchgemeinden in der Beitragsart A zu kürzen. Da diese Kürzung in der Kompetenz des Kirchenrates liegt, kann somit innert Jahresfrist gehandelt werden. Sollten die Gelder für den Finanzausgleich dramatisch zurückgehen, und die im Finanzausgleich enthaltenen Bestimmungen für ein Regulativ nicht mehr genügen, müsste die Synode über weitergehende Massnahmen entscheiden. Anders sieht es im Finanzhaushalt der Kantonalkirche selber aus. Dieser wird hauptsächlich durch die Zentralsteuern finanziert, d.h. aus einem Anteil der Kirchgemeindesteuern der einzelnen Kirchgemeinden. Bereits die im diskutierten Budget 2010 enthaltenen Änderungen zeigen auf, dass der Kirchenrat gewillt ist, sich den zukünftig enger werdenden finanziellen Rahmenbedingungen zu stellen und Massnahmen umzusetzen. Ausgeglichenere Budgets sollen auch in Zukunft die Regel sein.

9. Motionen, Postulate, Interpellationen und Resolutionen

Da keine Eingänge zu verzeichnen sind, entfällt dieses Geschäft.

10. Zwischenbericht zum Stand der Arbeit „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche“

Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt, Berneck, leitet mit erhellenden Metaphern in den Zwischenbericht des Kirchenrates ein und eröffnet, dass an der Sommersynode 2010 eine breite Diskussion zum Thema „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche“ erfolgen wird. Die Kommission für geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen hat im Herbst ihren Schlussbericht dem Kirchenrat vorgelegt und dieser hat ihn zustimmend zur Kenntnis genommen. Leider hat es terminlich für diese Wintersynode für Botschaft und mögliche Anträge nicht mehr gereicht. Der Kirchenrat wollte nicht vorschnell mit Anträgen vor die Synode treten, ohne einen breiteren Diskussionsprozess angestossen zu haben.

Kirchenrat und Synode waren sich einig, nicht mit Einzelaktionen im Bereich Jugendgottesdienst die ausserschulische Arbeit aufzuwerten, sondern mit einem Gesamtkonzept diese Thematik anzugehen. Im Kanton St. Gallen ist der Religionsunterricht gut eingebettet. Dieser bindet viele Ressourcen, hat aber wenig konzeptionelle Vernetzung mit der ausserschulischen Arbeit. Es wird daher in den Diskussionen vor allem darum gehen, Brücken zwischen den schulischen und ausserschulischen Angeboten zu bauen. Ferner wird es darum gehen, die gesamte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in einer Gesamtschau und damit erstmals in einem Gesamtkonzept zu erfassen und zu betrachten. Die Kommission und der Kirchenrat versprechen sich damit eine Klärung, was gemacht werden soll, damit diese Angebote dann auch von den kantonalkirchlichen Arbeitsstellen konkret unterstützt werden können. Der Kirchenrat ist auch der Meinung, dass diese Klärung nicht nur Ressourcen kosten, sondern auch freisetzen wird, denn ein wiederholtes Erarbeiten von gutgemeinten Ideen und Projekten, die vielfach auch von Personen abhängig sind, ist oft zeitaufwändiger als ein klares und durchdachtes Konzept. Der Kirchenrat freut sich, der Synode im 2010 eine gute Diskussionsgrundlage vorstellen zu können, die hoffentlich auch neue Gemeindeaufbauimpulse gibt.

Markus Unholz, St. Gallen C, ist erfreut, dass inhaltlich jetzt schon vieles läuft. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche ist im Kanton St. Gallen gut, sie ist weiter zu pflegen. Er meint aber, dass für die geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen auch auf kantonalkirchlicher Ebene neue und frische Ressourcen benötigt werden, um das neue Konzept in den Kirchgemeinden zum Laufen zu bringen. Er bittet den Kirchenrat, Überlegungen anzustellen, ob und wie mit den vorhandenen Ressourcen die Umsetzung tatsächlich verwirklicht werden kann.

Alfred Ritz, Altstätten, wünscht, dass der Schlussbericht so rasch als möglich den Kirchgemeinden zur Verfügung gestellt wird, so dass die Themen in den Gemeinden breit diskutiert werden können.

Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder stellt den Schlussbericht bis Ende März 2010 auf der Homepage www.ref-sg.ch in Aussicht.

11. Bericht über die Abgeordnetenversammlung des SEK

Über die Herbst-Abgeordnetenversammlung (AV) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes in Bern liegt ein schriftlicher Bericht, erstattet von Christina Graf, Rebstein, vor.

Am 2. und 3. November 2009 tagten die rund 70 Delegierten der 26 Mitgliedkirchen des SEK zu ihrer Abgeordnetenversammlung im Rathaus zu Bern. Für unsere St. Galler Delegierten Dölf Weder, Martin Schmidt und Christina Graf, hiess das, einen frühen Zug zu nehmen, um bei Tagungsbeginn um 10 Uhr an den für sie vorgesehenen Plätzen zu sitzen.

Nach einigen Wahlgeschäften betonte Thomas Wipf in seinem traditionellen Wort des Ratspräsidenten: „Um insbesondere im Dialog mit dem Islam weiterzukommen, ist zwischen den Religionen ein Grundkonsens über die Voraussetzungen des Zusammenlebens notwendig geworden.“ Dieser solle, so Wipf, „gemeinsam im Rat der Religionen ausgehandelt, und in einem Dokument festgehalten und verbindlich beschlossen“ werden. Thomas Wipf bezog Stellung gegen die Anti-Minarett-Initiative. Die Initiative verletze das Grundrecht auf Religionsfreiheit und sei entschieden abzulehnen. Religion dürfe jedoch keine Macht für sich in Anspruch nehmen und Herrschaft ausüben wollen. So beinhalte die Religionsfreiheit auch das Recht, keine Religion zu haben und die Religion zu wechseln.

In der Sommer-AV 2005 hatten die Nordwestschweizer Kirchen in einer Motion die Frage aufgeworfen: Brauchen die reformierten Kirchen der Schweiz zwei verschiedene Werke, Heks und Bfa? Die SEK sowie die AV waren enttäuscht über das Ergebnis. Heks und Bfa kamen nach langwierigen Verhandlungen zum Schluss, auf eine engere Zusammenarbeit oder Fusion zu verzichten. Die AV ersuchte den SEK-Rat, den Dialog weiterzuführen, und wünschte sich von Heks und Bfa, in den Jahresberichten auszuweisen, wie man Synergien nutzen und Doppelspurigkeiten vermeiden will.

Die Herbst-AV 2008 hat den SEK-Rat beauftragt, einen alternativen Finanzplan 2010 bis 2013 vorzulegen, der dem Rückgang der Mitgliederbeiträge angepasst ist. Der Rat schlug eine Option auf eine zweiprozentige Senkung der Beiträge für 2011 vor – und eine AV-Kommission zur umfassenden Finanzplanung. Die Idee fand vor allem in der Ostschweizer Delegation Anklang, allerdings in erweiterter und verbindlicher Form. Nach einer längeren Debatte beschloss die AV-SEK die Mitgliederbeiträge 2011 und 2012 um 2% zu kürzen und eine nichtständige Kommission einzusetzen zur Analyse der Entwicklung der Finanzen der Mitgliedkirchen und zur Überprüfung der kirchenübergreifenden Aufgaben und Strukturen im Schweizer Protestantismus. Thomas Wipf, Ratspräsident SEK, bezeichnete die Entscheidung der AV als einen „historischen Moment für den Schweizer Protestantismus“. Zum ersten Mal in der Geschichte werde eine Übersicht über alle kirchenübergreifenden Organisationen der Schweiz und deren Finanzierung erarbeitet.

Stoff zur Diskussion gab das neue Taufpapier, das der Rat der AV vorlegte. Darin empfiehlt der Rat seinen Mitgliedkirchen, die formalen Voraussetzungen für eine Taufe kirchenrechtlich zu regeln, sowie Formulierungen für die Kirchenordnung zu prüfen, die den Zusammenhang von Taufe und Kirchenmitgliedschaft verdeutlichen.

Es zeigte sich, dass im Schweizer Protestantismus bei der Taufe grosse Unterschiede bestehen. In der Debatte wurde das Papier als Ansatz für eine gemeinsame Tauftheologie und -praxis gelobt. Andererseits wurde im Blick auf die grosszügige Praxis in den Kirchen vor engen juristischen Formulierungen gewarnt. Angesichts der unterschiedlichen Positionen entschied sich die AV deutlich dafür, das Taufpapier lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Sie möchte aber vom Rat Formulierungsvorschläge für Kirchenordnungen zum Thema Taufe vorgelegt bekommen.

Die Sommer-Abgeordnetenversammlung findet auf Einladung der Evang. Landeskirche beider Appenzell vom 13. - 15. Juni 2010 in Herisau statt.

Synodalpräsident Urs Noser dankt Christina Graf für die Berichterstattung.

12. Umfrage

Synodalpräsident Urs Noser verabschiedet Hansruedi Tinner, Sevelen, als Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Christina Nutt, Azmoos, als Präsidentin der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten, sowie Christina Graf, Rebs- tein, als Mitglied der AV SEK. Er dankt allen herzlich für ihre geleisteten Dienste und unter- streicht dies mit je einem kleinen Präsent. Die Synodalen bekräftigen den Dank mit Akkla- mation.

Urs Noser dankt allen Synodalen, die heute letztmals an einer Session teilgenommen ha- ben und für die neue Legislaturperiode 2010 bis 2014 nicht mehr zur Verfügung stehen. Er wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

Pfr. Philippe Müller, Ebnat-Kappel, wünscht Auskunft, ob der Kirchenrat die neue kantona- le Gesetzgebung zur Unvereinbarkeit von Ämtern im Gemeindegesetz als sinnvoll erachtet und wie er zu einem allfälligen Vorstoss zur Änderung der Kirchenordnung im Bezug auf die Wählbarkeit von Personen in die Kirchenvorsteherschaft steht. Es geht insbesondere um Personen mit einem kleinen Beschäftigungsgrad.

Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder zeigt sich im Namen des Kirchenrates über die ab 1. Januar 2010 geltende Regelung auch nicht erfreut. Das Kantonale Gemeindegesetz ist subsidiär zur kirchlichen Gesetzgebung anzuwenden. Der Kirchenrat ist der Meinung, dass mit der neuen Vorschrift der Situation in den Spezialgemeinden zu wenig Rechnung getra- gen worden ist. Kirchenratspräsident Weder warnt andererseits davor, selbstregulierende Systeme zu schaffen. Es kann auch nicht sein, dass vorwiegend Angestellte von Kirchge- meinden in der Kirchenvorsteherschaft sitzen. Im Moment wartet der Kirchenrat ab, wie sich diese Neuerung politisch und praktisch entwickelt. Die Synode hat die Möglichkeit, mit einem parlamentarischen Vorstoss diese Thematik anzugehen. Dabei gilt es zu beden- ken, dass jetzt schon für Pfarrpersonen in der Verfassung und für Sozialdiakone und Sozi- aldiakoninnen im Berufsreglement Regelungen verankert sind, die es einzuhalten gilt. Für alle anderen Berufsgruppen wird in der kirchlichen Gesetzgebung nichts gesagt. Eine Re- gelung für alle zu finden, ohne einzelne Berufsgruppen zu privilegieren oder zu diskriminie- ren, würde wohl über einen dornenvollen Weg führen.

Pfr. Michael Pues, Gaiserwald, spricht die Minarett-Initiative an. Der Kirchenrat hat sich vor der Abstimmung klar ablehnend geäußert und auch die „St. Galler Erklärung“ ist ein klares Plädoyer für den interreligiösen Dialog. Er wünscht vom Kirchenrat zu wissen, was er diesbezüglich zu tun gedenkt.

Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh, Rapperswil, gibt es zu denken, dass viele junge Leute Ja gestimmt haben, die in einer Altersgruppe sind, die die Kirche nicht erreicht. Hier muss „über die Bücher“ gegangen werden. Die Kirche muss sich konstruktiv mit jungen Menschen und Befürwortern auseinandersetzen und sie ernst nehmen in ihrer Sorge um ihre Werte. Der Kirchenrat wird mit seinen Möglichkeiten am Ball bleiben. Die Fäden zu den islamischen Gemeinschaften werden weiter gesponnen. Kirche im Dialog muss offene und unangenehme Fragen mit den Partnern ansprechen. Es braucht nicht bloss die Inszenierung „freundlicher Begegnungen“, sondern es muss gelernt werden, auch die unbequemen Fragen zu stellen.

Robert Dubacher, Grabs-Gams, bezeichnet es als „journalistische Todsünde“, dass der Kirchenbote in der Dezemberrummer ohne Reflexion und Gegendarstellung in einem Bericht über einen Vortrag „Kein Gott über den Sternen?“ von Hubertus Halfas vor 120 Religionsunterricht Erteilenden Religion und Glaube auf einen Prozess in der menschlichen Psyche reduziert hat. Die Kirchenzeitung hat das Evangelium zu verkünden und ist der Synode unterstellt. Dieser Auftrag ist besser wahrzunehmen.

Pfrn. Christina Nutt, Präsidentin der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten, ist erfreut, dass die Artikel im Kirchenbote gelesen werden und zu Diskussionen führen. Die Kirchenbotekommission hat die Kritik gehört.

Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt, Berneck, hält fest, dass der Referent Hubertus Halfas nicht „Gott“ ist. Hubertus Halfas wurde engagiert, weil er ein theologischer Brückenbauer war, heute ist er es nicht mehr.

Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Weder, St. Gallen, unterstreicht, dass der Kirchenbote in der Verantwortung der Synode liegt. Es ist aber unabhängig vom Votum Dubacher bereits vorgesehen, dass sich der Kirchenrat an der kommenden Sitzung über diesen Artikel ausspricht.

Ruth Villiger, Rapperswil-Jona, Präsidentin der Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden, gibt bekannt, dass am 26. April 2010 die Aussprachesynode zum Thema „Gemeindeentwicklung Mitarbeiterförderung – Chancen und Nutzen einer gezielten visionären Entwicklung vor Ort“ im Evangelischen Kirchenzentrum Jona stattfinden wird.

Pfr. Emil Teindel, St. Margrethen, regt an, die Vernetzung auch über die religiösen Gemeinschaften hinaus zu fördern. In St. Margrethen würden sich im Januar beispielsweise Vertreter der Kirchgemeinden, der islamischen Gemeinschaft und der politischen Gemeinde zu einem Austausch treffen.

Sr. Marianne Bernhard, Uznach, weist auf die Situation von abgewiesenen Asylsuchenden, Frauen, Männern und ganzen Familien hin, welche nun als Nothilfeempfängerinnen und Nothilfeempfänger in unseren Gemeinden fast ohne finanzielle Mittel leben. Im Kanton St. Gallen herrscht im Sozialwesen Gemeindeautonomie. So entscheidet jede politische Gemeinde selbst, wie streng sie die Weisungen von Bund und Kanton umsetzt. Marianne Bernhard bittet die Synodalen, sich in ihrer Gemeinde kundig zu machen, wo und wie Langzeit-Nothilfeempfangende in ihrer unmittelbarer Nähe leben. Sie fordert die Synoda-

len auf, mutig mit der jeweiligen politischen Gemeinde das Gespräch zu suchen, um allenfalls Situationen von Betroffenen zu verbessern. Das Gesetz kann nicht kurzfristig und nicht mittelfristig geändert werden, aber kurzfristig kann hingesehen, hingegangen und gehandelt werden.

Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh, dankt Sr. Marianne für das engagierte Votum und ihren persönlichen Einsatz für diese Menschen. Eine ganz kleine Gruppe bekommt die Härte des Gesetzes zu spüren. Der Kirchenrat hat eine Kommission bestellt, die im Kanton St. Gallen ökumenisch tätig ist und mit ihrer Stimme beim zuständigen Departement vorstellig wird. Das allein reicht aber nicht aus. Durch die Gemeindeautonomie kann jede politische Gemeinde selbst entscheiden, wie sie mit Nothilfeempfängerinnen und Nothilfeempfänger umgehen will. Hier hat jede oder jeder Einzelne von uns die Möglichkeit, höflich auf der Gemeinde nachzufragen und sich nach solchen Personen zu erkundigen.

Edith Späti, St. Gallen, ist sehr erfreut über die engagierten Worte und bittet die Synodalen, in ihren Gemeinden diesbezüglich aktiv zu werden und zu wirken.

Pfr. Ueli Friedinger, Oberhelfenschwil, weist im Zusammenhang mit der Minarett-Initiative auf die Wichtigkeit praktizierter Religion hin. Die Jugendlichen wissen heute gut über den Islam Bescheid. Das aber reicht nicht aus, sie benötigen eine Beheimatung und einen lebendigen Bezug in und zu unserer Kirche.

Vanessa Hitz, Berneck-Au-Heerbrugg, wirbt für „30 unter 30 in die Synode“. Sie bittet im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahlen für vakante Sitze Junge Erwachsene anzufragen, so dass im Sommer 2010 im Kirchenparlament 30 Personen unter 30 Einsitz nehmen können.

Vizepräsident Karl Gabler, St. Gallen C, führte durch die Traktanden 9 und 10.

Pfr. Dr. Beat Dietschy, Zentralsekretär Brot für alle, spricht zum Thema „40 Jahre ökumenische Zusammenarbeit“. Zu diesem Anlass war am Synodetag eine Wanderausstellung in den Gängen des Regierungsgebäudes zu besichtigen.

Im Verlaufe des Vormittages werden verschiedene Gäste willkommen geheissen: alt Synodalpräsidenten Pfarrer Walter Sonderegger, Langwies; alt Dekan Samuel Kast, Herisau; die alt Kirchenräte Alfred Friedauer, Au, und Pfr. Jakob Bösch, Balgach, sowie der vom Kirchenrat neu gewählte Zentralkassier Herbert Weber, Gossau.

Nach dem Singen des Kanons KGB 334 und den besten Wünschen zu Weihnachten und zum neuen Jahr schliesst Synodalpräsident Urs Noser um 11.55 Uhr die Session der Synode. Er freut sich auf ein Wiedersehen am 28. Juni 2010 zur Sitzung des Kirchenparlaments zur Gesamterneuerung in St. Gallen und ermutigt die Synodalen, Licht in ihren Herzen nach Hause zu nehmen und dem Frieden eine Chance zu geben.

Der Verzicht auf das Taggeld und/oder die Reisespesen zugunsten der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in St. Gallen für ihre wertvolle Arbeit für betroffene Menschen ergibt CHF 6'740.00.

13. Januar 2010

Im Namen des Büros der Synode

Der Präsident: Urs Noser

Der Vizepräsident: Karl Gabler

Die Sekretäre: Markus Bernet

Heidi Graf

Die Stimmzählenden: Jennifer Deuel

Marlies Raschle

Manuela Ferrari